

Dem Vergessen entschieden entgegenzutreten.



Bernd Gerstner: Diese Erde ist der Grund, auf dem wir alle leben.



Bernd Gerstner; Wachsobjekt 1.2018; 30 cm x 40 cm x 3 cm, Wachs, Holz, Fundstück, 2018

© Bernd Gerstner

Der Mensch ist einzigartig. Sowohl in dem, was er manchmal geradezu aus dem Nichts heraus positiv zu besetzen oder auch zu erschaffen in der Lage ist, als auch in seiner Fähigkeit, Konflikte mit einem Höchstmaß an Grausamkeit und Vernichtungswillen vom Zaun zu brechen und auszutragen. Die furchtbare Abgründigkeit und Gelassen-

heit des Homo sapiens, mit der er von Alters her andere Menschen und Tiere hunderttausendfach bestialisch quält, verstümmelt, tötet, und, mittlerweile auch industriell organisiert, millionenfach abschlachtet, wird man entsprechend bei keiner anderen Spezies in der uns umgebenden Natur so wiederfinden. Solchen Widersprüchlichkeiten blickt man

auch gerade dann ins Auge, wenn sich ein Künstler als Urgrund für seine Werke eben auch jenes Material auserwählt hat, auf dem wir alltäglich fußend leben, eine Basis, die uns ernährt, und die Grundlage für alle Existenz ist: Die Erde - und deren Aufbau. So ist der Boden, auf dem wir uns und alles gründen, in geologisch-mineralischer Hinsicht so unterschiedlich und faszinierend ausdrucksvoll, dass sich die unterschiedlichsten Ideen mit diesen Materialien realisieren lassen. So auch künstlerisch. Als Farbe angerührt, in unterschiedlicher Konsistenz gemixt oder vermischt, auch mit Ackererde, Lehm oder Sand, sind irdene Materialien ganz bodenständige, elementare Garanten hinsichtlich der Verwirklichung von figurativer beziehungsweise abstrakter Malerei oder auch von Werkgestaltungen, die der Objektkunst zuzurechnen sind. Ein Künstler, der sich genau dieses Material bei seiner Werkfindung zunutze macht, ist Bernd Gerstner, der an der Bergstraße in Nordbaden lebt und arbeitet. Neben seiner künstlerischen Arbeit, welche die Suche nach geeigneten natürlichen Materialien beinhaltet, ist der Künstler zudem Vorsitzender des Kunstvereins Heddesheim. Das Erdreich erschien ihm, neben vielen anderen künstlerischen Ausdrucksformen, wie beispielsweise anfangs die Bildhauerei mittels Holz oder die Malerei, ein geeignetes Material zu sein, welches der Umsetzung seiner innerlich empfundener Anliegen am nächsten kam.

Bernd Gerstner arbeitet vornehmlich in Collagen. Die bevorzugten Materialien, die er bei seinen entsprechenden Objekten verwendet, sind Wachs, Holz, Bleifolie und andere Fundstücke. Denn die Sichtbarmachung von vermeintlich „Unmenschlichem“ ist ein wesentlicher Teil seiner schöpferischen Arbeit. So wird von ihm beispielsweise der Holocaust

Weitere Infos:

Bernd Gerstner

www.gerstner-kunst.de

Atelierbesuche: Gerne nach Absprache

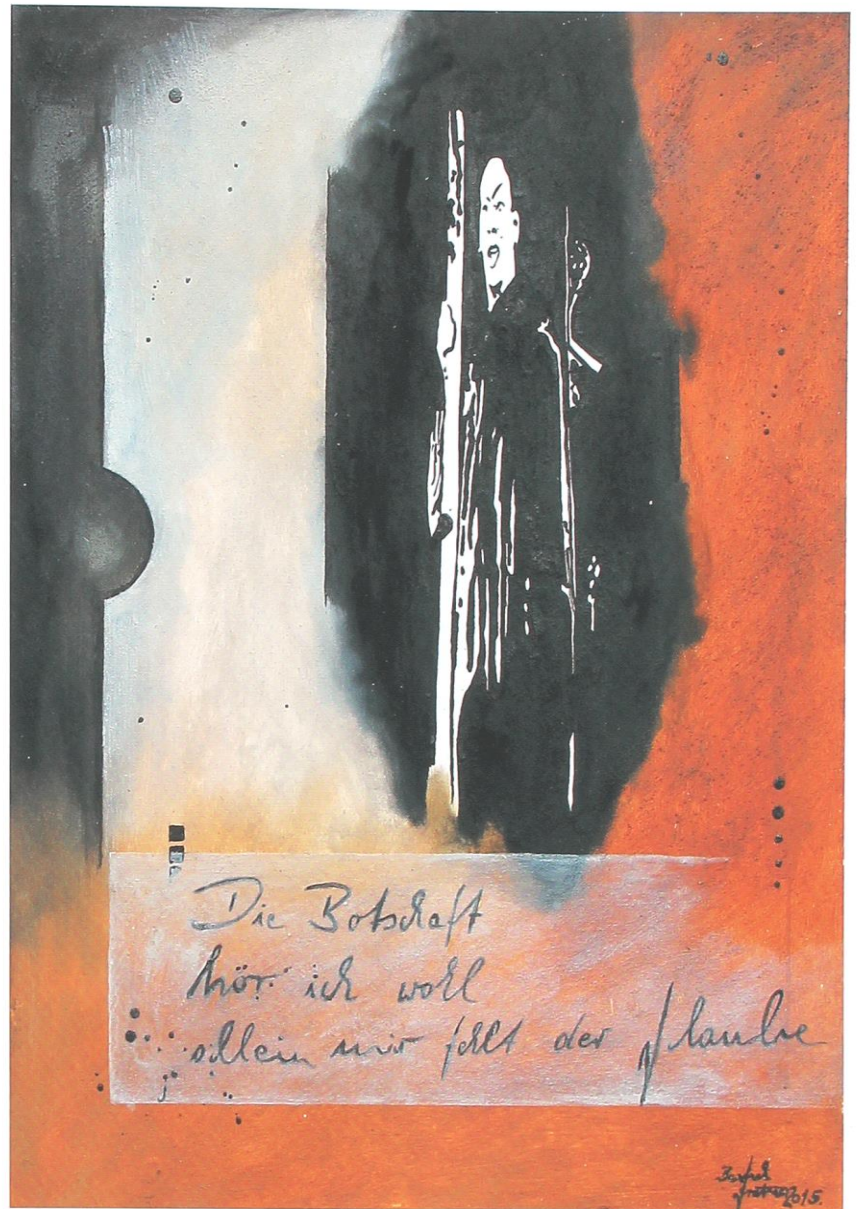
durch sein Werk „Wachsojekt“ aus dem Jahr 2018 bildhaft thematisiert. Es ist eine Arbeit, die aus transparentem Wachs gegossen ist. Gleichzeitig fällt unser Blick auf die links, mit Erde eingefärbte Holzanordnung. Hügelig aufgetürmt, in mehreren Ebenen, vermittelt sich hier in der Formulierung eine abstrakte Haptik, ein Relief, welches figurativ auf entsprechende Orte des Grauens verweist. Mittig platziert ist ein Stück Stacheldraht, das in das Wachs zunächst eingegossen und dann wieder freigelegt wurde. Dieser Stacheldraht ist ein über einhundert Jahre altes Fundstück, das der Künstler auf den ehemaligen Schlachtfeldern von Verdun gefunden hatte.

Einer solchen Szenerie liegt es fern zu provozieren. Denn ihr obliegt es, klare und deutliche Aussagen einzufordern. Die völlig unmissverständlich und nicht diskutabel ein ungeheuerliches Verbrechen feststellen, das eine Bevölkerung, die sich als „Volk der Dichter und Denker“ sah, in überwältigender Zahl durch aktives Zutun, durch frenetischen Jubel oder völlig desinteressiert, gleichgültig und mitleidslos geschehen ließ. Losgelöst von Anklage oder Verurteilung gewährt dieses Werk auch solchen Betrachtern - Alten und Jungen, Raum und Gelegenheit, den Holocaust zu begreifen, die sich damit bislang noch gar nicht oder nur wenig befasst hatten.

Doch gehen Emotionen und Rationalität letztendlich auf ihren Weg der Erkenntnis doch Hand in Hand. Gedanklich ist dieses Werk in seiner Bestimmtheit klar und eindeutig erfassbar; doch gefühlsmäßig benötigt man Zeit, um das geschehene Unrecht in all seiner Unmenschlichkeit zu verarbeiten. Je länger der Dialog zwischen dem künstlerischen Werk und dessen Ursächlichkeit andauert, desto mehr Scham, Schuld und Trauer tritt aus dem Dunkel des globalen Verdrängens der Menschheit in unser Denken. Eine Auseinandersetzung mit einer solchen künstlerischen Arbeit ist natürlich kein Zwang für Betrachter, und dennoch

wird man kaum imstande sein, die Augen von dessen Botschaft abzuwenden. Denn all diese Aktionen, die für vielfältigste Arten von Qual und Vernichtung stehen, entstammen menschlichen Hirnen der Gattung Homo sapiens. Das zu erkennen, ist erschütternd. Wo Respekt, Toleranz und Würde herrschen sollte, erkennt man diesbezüglich nur totale Negation. Auch in Bernd Gerstners Werk „Die Kinder“ tritt das Thema Tod noch einmal unverstellt ins Zentrum der Betrachtung. Anne Frank, die als jüdisches Mädchen lange Zeit in einem Versteck ausharrte, dann jedoch von den NS-Schergen entdeckt und ermordet worden war, erlangte durch ihre seinerzeit

im Verborgenen geführten Tagebücher nach ihrem Tod große Bekanntheit. Es ist eine sehr traurige Berühmtheit, die zumindest den Blick nachfolgender Generationen auch auf die vielen getöteten, missbrauchten und gequälten Kinderseelen lenkt, welche durch Genozid, Krieg und Verfolgung, vom Nationalsozialismus mitleidslos losgetreten, zu wehrlosen Opfern wurden. Kinder wurden der Obhut ihrer Eltern entrissen, als medizinische Versuchskaninchen missbraucht und zu Tausenden in Konzentrationslagern getötet. Das Bildnis von Anne Frank, hier in bräunlicher Erdtönung künstlerisch gestaltet, sorgt für die rationale Anbindung der Betrachters an



Bernd Gerstner; Die Botschaft; 60 cm x 80 cm, Erde auf Leinwand, 2015

© Bernd Gerstner

